



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 77'619
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.7
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 21
Fläche: 17'870 mm²

Festliche Promenade mit Zauberflöte

Das Orchestre de la Suisse Romande gastiert in Basel

Von Klaus Schweizer

Basel. Von den sechs Tourneen der Classics-Initiative des **Migros-Kulturprozents** führen allein vier an Basel vorbei. Für das Orchestre de la Suisse Romande (OSR) unter seinem Gastdirigenten Charles Dutoit lautete die Reisedevise jedoch: Konzertstopp im **Musiksaal** am Barfüsserplatz! So war Gelegenheit, am derzeitigen Hochstand des renommierten Genfer Klangkörpers per Live-Erlebnis teilhaben zu können.

Soeben hat der bisherige OSR-Chef Marek Janowski den Stab an seinen Nachfolger Neeme Järvi weitergereicht. Doch vertraute man die aktuelle Vier-Städte-Tournee Charles Dutoit an und damit einem vor Ort so wohlbekannten wie welterfahrenen Gast, der trotz seinen 76 Jahren höchst angriffslustig mit Tatzen und Samtpfötchen arbeitet und sein Orchester auch mal an die Grenzen des Wohlklangs führt.

Eleganz und Esprit

Gelegenheit hierzu war vor allem bei Mussorgskys «Bildern einer Ausstellung» in Ravels Orchesterfassung. Hier in greller, dort in zartester Beleuchtung erschienen die einzelnen Klangbilder und die verbindenden «Promenaden». Vorzügliche **Bläsersolisten**, dazu bestens abgestimmte Streichergruppen lieferten Hochglanz für diese festliche russisch-französische Klangpromenade. Berlioz' lustvoll lärmende Overture «Le Corsaire» diente eingangs als

selbstbewusste Demonstration sportlicher Virtuosität und emotionaler Bandbreite.

Welche Eleganz, welcher Esprit ging dann aber vom **Flötensolisten** Emmanuel Pahud aus! Dass dieser einst auch im Radiosinfonieorchester Basel wirkende, den Berliner Philharmonikern fest verbundene Flötist längst die Konzertsäle der **Musikwelt** erobert, verwundert kaum.

Tanz und Gesten

Mit unerhört geschmeidigem Ton, unfehlbarer Technik und lebendiger Rhetorik widmete sich Pahud dem mozartschen D-Dur-Konzert und Frank Martins (einst fürs Saxofon bestimmten) Zweiter Ballade. Letztere erwies sich keineswegs als Zweitversion aus Verlegenheit, sondern liefert dem Flötisten instrumentengerechte Anlässe zur Entfaltung prächtiger Linien und temperamentvoller Tanzgesten.

Apropos. Was soll man davon halten, dass die Veranstalter in Inseraten und Programmheften ihre **Solistengäste** fast gebetsmühlenartig mit dem Etikett präsentieren: «Schweizer **Solist**»?

Gilt es denn, alpenländische Exzellenz gegenüber importierter Qualität abzugrenzen? Fordern die Statuten des so verdienstvollen **Kulturprozents** wirklich eine derart kommerziell geprägte Etikettierung? Vielleicht hätte unser Zauberflötist ja auch ohne Etikett ebenso brillant gespielt und genauso viel begeistertes Publikum in den Saal gelockt ...